

Die Tischtrommelkonferenz

Informationsschreiben für Patienten/innen der Klinik im Metznerpark

Allgemeines

Die Tischtrommelkonferenz findet immer donnerstags im Zeitraum von 10.00 bis 12.00 Uhr statt. Die ersten und die letzten 15 Minuten sind jeweils für den gemeinsamen Auf- und Abbau vorgesehen.

Voraussetzungen

Voraussetzung für diese Therapie ist ein Vorgespräch mit dem Musiktherapeuten, regelmäßiges Erscheinen zu den Terminen und eine insgesamt mindestens 5-6malige Teilnahme.

Zur Herkunft der Tischtrommel

Große Trommeln lassen sich in vielen Kulturen der Welt finden - ein großer runder Trommeltisch, auf dem 4 oder mehr Spieler gleichzeitig trommeln, wurde jedoch nur von den Ureinwohnern Nordamerikas eingesetzt. Die native americans (Indianer) führten vor Jagd- oder Kriegszügen bis zu 2 Tage dauernde Rituale durch, die auch darauf abzielten, das Zugehörigkeitsgefühl der Teilnehmer zum Stammeskollektiv enorm zu verstärken. Die große Trommel, auf der von mehreren Spielern permanent der gleiche Rhythmus gespielt wurde, bildete dabei das Herzstück des Geschehens.

Nach dem Ritual stand die Wahrnehmung, das Denken und Handeln jedes Einzelnen sehr ausgeprägt im Dienste des Stammes, er erlebte sich nun als ein Teil eines großen Ganzen.

Zur Symbolik des runden Tisches

Verhandlungen und Konferenzen am runden Tisch haben eine lange Tradition. Die zeitlich im frühen Mittelalter angesiedelten „Ritter der Tafelrunde“ in der Artus-Sage markieren wahrscheinlich den Anfang dieser Gepflogenheit.

Hier berichtet der Mythos, dass der Zauberer Merlin König Artus zu dessen Krönung einen runden Tisch geschenkt habe. Artus musste sich bei der Entgegennahme dazu verpflichten, dass er und seine Ritter bei der Zusammenkunft an diesem Tisch alle gleichberechtigt sein sollten.

Diese Vorgabe ist auch heute noch bei politischen Zusammenkünften am runden Tisch aktuell: Die Konferenzteilnehmer können sehr unterschiedliche Meinungen vertreten, es gibt jedoch keine Hierarchie, keiner darf sich mit seinen Argumenten über die eines anderen stellen. Es sollen dabei Lösungen erarbeitet werden, die für alle Teilnehmer akzeptabel sind.

Die Tischtrommelkonferenz - ein systemisches Gruppentherapieverfahren

Die Tischtrommelkonferenz greift den Gedanken der Arbeit in einer Gruppe Gleichberechtigter auf und verbindet sie mit Ansätzen aus der systemischen Therapie.

Systemische Sichtweisen haben sich seit ca. 50 Jahren zunehmend in psychotherapeutischen Arbeitsansätzen etabliert. Bei systemischen Blickwinkeln steht im Zentrum der therapeutischen Arbeit nicht die einzelne Person mit ihren Schwierigkeiten und Erkrankungen, sondern der soziale Kontext und die Art und Weise, wie Beziehungen zu anderen Menschen gestaltet werden. Dies kann die aktuelle Familie / Partnerschaft sein, die Familie, in der man aufgewachsen ist (Herkunftsfamilie) aber auch das Team am Arbeitsplatz oder den Freundeskreis betreffen.

Alle diese Systeme werden im unmittelbaren Zusammenhang mit der Befindlichkeit des Einzelnen gesehen. Erkrankungen seelischer wie auch u.U. körperlicher Natur gelten nicht als ein Problem des Individuums, sondern als Ausdruck eines Versuches, ein problematisches Thema einer Gruppe zu lösen.

Beispiel: In einer Familie, in der das Problem besteht, kaum oder gar nicht persönliche Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, erkrankt die Mutter an einem Migräneleiden. Aus systemischer Sicht könnte man interpretieren, dass die Familie solche Krankheitssymptome braucht, damit beispielsweise in dieser Form „gesagt“ wird: „Mir ist jetzt alles zu viel, ich brauche meine Ruhe!“

Die Mutter kann diesen Satz nicht aussprechen, weil er z.B. gegen das in ihrer Familientradition herrschende Gebot „Die Mutter ist immer für alle da“ verstößt. Diese innere Verordnung wird dann mit großer Wahrscheinlichkeit auch in anderen bedeutsamen Bezugsgruppen wirksam - z.B. am Arbeitsplatz, vielleicht auch in der Therapiegruppe. Wir neigen nämlich dazu, überall dort, wo wir uns auf neue Beziehungen einlassen, vertraute Systeme wieder neu zu errichten. Das erklärt, warum auch in völlig neuen Bezugssystemen (wie z.B. eine Therapiegruppe) alt-vertraute Symptome neu auftauchen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir an der Tischtrommel. Mit ziemlicher Sicherheit sucht sich auch hier jeder Teilnehmer am gemeinsamen Trommeltisch den aus gewohnten Systemen (wie z.B. der Herkunftsfamilie) altbekannten Platz aus. Hier trommeln wir dann in der Regel (ohne darüber nachzudenken) so, wie wir uns an diesem Ort fühlen. Jetzt kann deutlich werden: „Hier sitze ich bezüglich bestimmter Themen auf dem vertrauten ungünstigen Platz“.

Was ist naheliegender, als auf einen anderen Platz zu wechseln. Das bringt einen neuen Blickwinkel auf das Geschehen - und häufig auch eine andere Befindlichkeit.

Gleichzeitig verändert sich das gesamte Gruppensystem, da durch einen Wechsel auch andere Trommelmitglieder ihren angestammten Platz aufgeben müssen und auf neue Positionen rücken.

Damit kann die „Suche nach einem guten Platz“ an der Tischtrommel weitreichende Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung innerhalb und außerhalb der Therapiegruppe haben. Es entsteht somit die Chance, bestimmten Symptomen einige ihrer Voraussetzungen zu entziehen und damit die Grundlage für Neuorientierungen zu schaffen.